

daß derartige Versuche eine Bedrohung des Lebens und der Gesundheit von Millionen Unter dem Hinweis auf Forschungsarbeiten der Mongolischen Akademie der Wissenschaften, denen zufolge sich der radioaktive Niederschlag in Form von Schnee und Regen in letzter Zeit beträchtlich erhöht habe, machte der Sprecher des mongolischen Außenministeriums die chinesische Seite für alle möglichen Schadensfolgen verantwortlich. (Radio Montsane vom 29.10.76 nach SWB vom 1.11.76)

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

(10) China bald IATA-Mitglied

Der Generaldirektor des Internationalen Luftverkehrsverbandes IATA hat den bevorstehenden Beitritt der Volksrepublik China zu seiner Organisation angekündigt. Eine Begegnung zwischen IATA-Verantwortlichen und Vertretern der Zivilen Luftfahrtverwaltung Chinas (CAAC) wird nach Abschluß der 32. Generalversammlung in Singapore stattfinden. (NZZ, 10.11.76)

INNENPOLITIK

(11) Eulogie auf den neuen Parteiführer: Ansätze zu einem Personenkult ?

Die Armeezeitung brachte am 29.10. eine fast dithyrambische Lobpreisung auf den neuen Parteichef Hua Kuo-feng, in dem manche Beobachter bereits Zeichen eines neuen "Personenkults" sehen wollen (so z.B. FAZ, 10.11.76). Hier einige Kostproben aus dem Artikel: "Die Massen teilen sich in Klassen, die Klassen werden gewöhnlich von politischen Partei geführt; die politischen Parteien werden in der Regel von mehr oder minder stabilen Gruppen der autoritativsten, einflußreichsten, erfahrensten, auf die verantwortungsvollsten Posten gestellten Personen geleitet, die man Führer nennt. Eine proletarische revolutionäre Partei muß, um ein wirkliches Hauptquartier für den Kampf des Proletariats zu werden, Führer haben, die im Klassenkampf und in den revolutionären Bewegungen der Massen hervortreten, eng mit ihnen verbunden bleiben und es verstehen, deren Ideen zusammenzufassen, an ihnen festzuhalten und sie durchzuführen. Solche Führer werden von den Massen anerkannt und sind echte Repräsentanten des Proletariats ... Ohne solche Führer wird die Diktatur des Proletariats eine Phrase bleiben ...". "Die Amtszeit von Genossen Hua Kuo-feng fiel in die schwierigste Periode seit der Gründung des neuen China: Schwere Naturkatastrophen waren zu bestehen und die 'Vier Plagen' wüteten. Unter der Führung des Vorsitzenden Mao widerstand Genosse Hua Kuo-feng der Gegenströmung, wurde mit den Störmanövern fertig, überwand Schwierigkeiten und behandelte korrekt und angemessen eine Reihe wichtiger innen- und außenpolitischer Fragen ... Nach dem Hinscheiden des großen Führers und Lehrers, des Vorsitzenden Mao, hat das Zentralkomitee der Partei mit Genossen Hua Kuo-

feng an der Spitze ... beizeiten die weisen Beschlüsse über den Bau einer Gedenkhalle für den Vorsitzenden Mao sowie über die Herausgabe der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs und die Vorbereitungsarbeit für die Herausgabe des Gesamtwerks Mao Tse-tungs gefaßt und die parteifeindliche Wang-Chang-Chiang-Yao-Clique, diese Viererbande, entlarvt. Dies demonstriert noch mehr die wertvollen Eigenschaften und hervorragenden Fähigkeiten, den revolutionären Mut und den großen Weitblick, welche Genossen Hua Kuo-feng als Führer unserer Partei auszeichnen... Die Liebe zu unserer Partei, zu unserer Armee und zu unserem Volk findet ihren konzentrierten Ausdruck in der Liebe zu unserem Führer. Jedes Mitglied der Kommunistischen Partei, jeder revolutionäre Kämpfer soll mit hohem Bewußtsein den Führer unserer Partei lieben, unterstützen und verteidigen. Daß Genosse Hua Kuo-feng Führer unserer Partei geworden ist, entspricht den Bedürfnissen der Revolution und ist das notwendige Ergebnis der historischen Entwicklung. Es entspricht dem gemeinsamen Wunsch der Hunderte Millionen des Volkes und ist eine zuverlässige Gewähr für den weiteren siegreichen Vormarsch unserer Partei und unseres Staates gemäß der proletarischen-revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao" (abgedruckt in PRu 1976, Nr.45, S.5f.).

(12) Neue Angaben zur Herkunft Hua Kuo-fengs

In der Novemberausgabe der Hongkonger linksliberalen Monatsschrift "Ch'i-shih Nien-tai" (englischer Titel "The Seventies") werden einige in der Weltöffentlichkeit bislang noch unbekannt Angaben zur Person des neuen chinesischen Parteivorsitzenden Hua Kuo-feng gebracht, die ein Korrespondent der Zeitschrift bei seiner Reise in China gesammelt hat. Nach dem Bericht wurde Hua 1920 als Sohn einer armen Bauernfamilie in der Provinz Shansi geboren. Später flüchtete er mit anderen Familienangehörigen vor einer Naturkatastrophe nach Nord-Shensi. Als 1935 die chinesischen Kommunisten nach dem Langen Marsch in diesem Gebiet ankamen, war Hua 15 Jahre alt und schloß sich sofort der Revolution an. Zur Zeit der Gründung der VR China i.J. 1949 war Hua Landrat in Nord-Shensi. Dann wurde er in die südchinesische Provinz Hunan versetzt und hat dort insgesamt 19 Jahre lang gearbeitet. Zunächst war er Landrat des Kreises Hsiangyin (湘阴县) und dann Parteisekretär des Kreises Hsiangt'an, des Geburtsorts von Mao Tse-tung. Von 1956 bis 1970 war er in der Provinz Hunan im Parteikomitee und in der Regierung tätig, und zwar zum Schluß (1970) als amtierender Vorsitzender des Provinz-Revolutionsskomitees. 1971 begann seine Karriere in der Hauptstadt. Anfangs arbeitete er im Amt des Ministerpräsidenten im Staatsrat, ohne eine auffällige Position zu bekleiden. 1973 wurde er zum Mitglied des Politbüros der KPCh gewählt und 1975 zum stellvertretenden Ministerpräsidenten sowie gleichzeitig zum Minister für Staatssicherheit ernannt. Erst mit seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten im Februar 1976 gewann er in der Öffentlichkeit - sowohl im In- als auch im Ausland - Profil. Wegen seiner langjährigen Arbeit in der Provinz Hunan hatte man ihn bislang immer für einen Landsmann Mao Tse-tungs gehalten. Nach einer Meldung der AFP vom 1.11. hat die stellvertretende Vorsitzende der Produktionsbrigade Tachai (in Shansi) Sung Lien-ying (Sung Li-ying?) jedoch bestätigt, daß der neue chinesische Parteivorsitzende aus der Pro-

vinz Shansi stammt, und zwar aus dem Kreis Chiao-ch'eng (交城), rund 50 km südwestlich der Provinzhauptstadt Taiyüan (CJ 2.11.76). Aus einem Artikel der revolutionären Lehrer und Schüler des Pekinger Gymnasiums Nr.166 weiß man ferner, daß die jüngste Tochter des neuen Parteivorsitzenden, die den Rufnamen Hsiao-li (小利) trägt, 1974 in dieser Schule Abitur gemacht hat. Am 21.3.1974 nahm Hua an einer Elternversammlung der frischgebackenen Abiturienten teil und unterstützte seine Tochter in dem Entschluß, zum Arbeiten aufs Land zu gehen (TK 24.11.76).

(13) Hua Kuo-fengs Tochter

Das Privatleben der Obersten Parteiführung Chinas wird gewöhnlich vor der chinesischen Öffentlichkeit abgeschirmt und als Geheime Staatssache behandelt. Zum ersten Mal wurde jetzt ein Blick in das Familienleben des heute 56jährigen neuen Vorsitzenden gestattet. Am 22.11.76 veröffentlichte die Volkszeitung einen von Lehrern und Studenten der Mittelschule Nr.166 in Peking verfaßten Artikel ("Genosse Hua Kuofeng ist mit uns!"), der einen überraschenden Besuch Huas bei einem Elternabend in der Mittelschule schildert, die eine seiner Töchter besuchte.

"Es war an einem Abend des 31.3.74", heißt es da, "der Schnee, der sich angehäuft hatte, war noch nicht weggetaut und der Wind blies stechend kalt. Ein stämmiger mittelalttriger Mann im Armeemantel betrat mit einer Miene, die vor Herzlichkeit und Gleichmut strahlte, die Mittelschule Nr.166. Nach dem Betreten des Klassenzimmers nahm er in der letzten Reihe Platz. Ein Elterntreffen von Mittelschulabsolventen sollte gerade beginnen... Kurz danach wurden die Schultore aufgerissen, als ein kleines Motorfahrzeug mit einigen VBA-Genossen eintraf. Der diensthabende Lehrer hatte bemerkt, daß Genosse Hua Kuo-feng zu unserer Schule gekommen war! Die wenigen VBA-Genossen waren erst nachdem sie die Nachricht gehört hatten in aller Eile gekommen".

Die einfache Tatsache, daß ein hoher Parteiführer zu einem Elternabend erscheint, wird gebührend heroisiert: "Ohne irgendeine zuvorige Benachrichtigung und ohne ein Wort verlauten zu lassen, ging Genosse Hua Kuo-feng, ein Mitglied des Politbüros des ZK, den heißend kalten Winden trotzend, in eine Mittelschule, um eine Elternversammlung mit Dutzenden von Personen zu besuchen. Dies kann nur in unserem sozialistischen Staat vorkommen".

Die Einladung eines Mitglieds des Revolutionskomitees, in seinem Büro Platz zu nehmen, lehnte Hua lächelnd ab. Erst nachdem einige Eltern gesprochen hatten, stand Hua auf und ergriff das Wort. "Sein ruhiger Ton und seine klare Stimme hallten im Klassenzimmer wider: junge Leute mit Schulbildung sollten aufs Land gehen, lautet die große Instruktion des Vorsitzenden Mao. In Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden Mao handelnd, unterstützen wir revolutionären Eltern entschieden, daß unsere Söhne und Töchter aufs Land gehen. Die ländlichen Gebiete brauchen ausgebildete junge Leute mit Kultur und ausgebildete junge Leute müssen in die weiten ländlichen Gebiete gehen, um sich selbst zu stählen und zu reifen". Auch der (verwitwete?) Hua will keine Ausnahme sein:

"Hsiao Li ist meine jüngste Tochter. Ich habe nur sie an meiner Seite, doch trotzdem unterstütze ich sie, den vom Vorsitzenden Mao aufgezeichneten Weg, aufs Land zu gehen, zu folgen..."

Nähere Angaben zur Familie Huas werden bis auf den späteren Hinweis, daß er "entschlossen seine Kinder ermutigt habe, dem vom Vorsitzenden Mao vorgezeichneten revolutionären Weg zu folgen" nicht gemacht.

Der von Hua anlässlich des Schulbesuchs an den Tag gelegte "revolutionäre Arbeitsstil", der trotz der gepriesenen mustergültigen Volksverbundenheit unfreiwillig zu Rückschlüssen auf das offenbar übliche Auftreten einer neuen Funktionärskaste Anlaß gibt, wird mit der "aristokratischen OberherrenAttitüde" der Viererbande kontrastiert. "Sie mußten die Truppen mobilisieren und bei jeder Reise, die sie machten, die Leute in Unruhe versetzen. Um ihre Stärke und Macht zu zeigen, mußten sie sich mit ihren Anhängen umgeben, alle drei Schritte lang Wachen postieren und alle fünf Schritte lang Posten aufstellen". Im Gegensatz zu Hua hätten sie sich von den Massen getrennt, die Massen gefürchtet und die Massen als ihre Feinde angesehen. "Wir werden sehen, welche Art von Unterschied es da geben wird!"

(14) Auch Shanghai fest in der Hand der Erfolgsleute Hua Kuo-fengs

Am 27.10. erhielt die Zehnmillionenstadt Shanghai die bisher als Hochburg der Kulturrevolutionäre gegolten hatte, eine neue Parteiführung. Die Stelle des Ersten Sekretärs und seines Stellvertreters hatten bisher zwei Angehörige der Viererbande, Chang Ch'un-Ch'iao und Yao Wen-yüan, innegehabt. Nach ihrem Sturz entstand ein Vakuum, das nunmehr ausgefüllt wurde. Zum Ersten Sekretär des Stadtparteikomitees und zusätzlich zum Vorsitzenden des Revolutionskomitees der Stadt Shanghai wurde Su Ch'en-hua ernannt, der bereits 1973 zu einem der vier Kandidaten des Politbüros avanciert war und überdies Stellvertretender Oberbefehlshaber der chinesischen Marine ist.

Zweiter Sekretär des Stadtparteikomitees und Erster Stellvertretender Vorsitzender des Revolutionskomitees der Stadt Shanghai wurde das kandidierende Politbüromitglied Ni Chih-fu, ein Vertreter der Arbeiterschaft, der 1973 in die Pekinger Spitze aufgerückt war. Zum Dritten Sekretär des Stadtparteikomitees und Zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionskomitees wurde P'eng Ch'ung gewählt. Gleichzeitig wurden Chang Ch'un-ch'iao, Yao Wen-yüan und Wang Hung-wen formell aller Ämter innerhalb und außerhalb der Shanghaier Parteiorganisationen enthoben.

Su Ch'en-hua hatte mit seiner Marine maßgeblichen Anteil an der friedlichen Übernahme der Zehnmillionenstadt. Sie hatte als Risikofaktor gegolten.

(15) Massendemonstration der Shanghaier Miliz für Hua

Am 2.11.76 berichteten NCNA und Radio Peking, daß am Tag zuvor 100.000 Angehörige der Shanghaier Miliz "in grenzenloser Loyalität für ihren weisen Führer und obersten Befehlshaber, Vorsitzenden Hua Kuo-feng" eine Großversammlung abgehalten hatten, um die Ernennung Huas und den großen Sieg der Partei bei der Zerschlagung der Viererbande zu feiern. Die Versammlung wurde von Su Ch'en-hua, Ni Chih-fu und P'eng Ch'ung, den neuen Ersten, Zweiten und Dritten Sekretären des Parteikomitees Shanghai, besucht. Die Veranstaltung wurde durch Chou Chun-lin, Sekretär des Parteikomitees der Stadt Shanghai

und Kommandeur der Garnison Shanghai, eröffnet. Wie es in dem Bericht heißt, warf Chou Chun-lin der antiparteilichen Wang-Chang-Chiang-Yao-Clique dabei vor, daß sie versucht habe, "die Arbeit des Milizaufbaus zu unterminieren und die Shanghaier Miliz in ein Werkzeug für ihre Usurpation der Partei und Staatsmacht und die Wiederherstellung des Kapitalismus zu verwandeln. Noch immer versuchten sie, einen hartnäckigen Widerstand an den Tag zu legen und selbst am Rande ihrer Vernichtung einen letzten Grabenkampf zu führen. Dies sei nur Tageträumerei". "Wir Shanghaier Milizionäre sind loyal gegenüber der Partei, dem Volk und dem ZK mit dem Vorsitzenden Hua Kuo-feng an der Spitze". In dem Augenblick, als das antiparteiliche Komplott der Viererbande bloßgestellt worden sei, hätten die Milizionäre mit großer Entrüstung gegen sie rebelliert und einen heftigen Schlag gegen diese Handvoll Klassenfeinde ausgeteilt, die die abscheulichsten Verbrechen begangen hatten.

Vertreter der Miliz, die auf der Versammlung sprachen, erklärten, daß sie "die Einheit zwischen der Armee und Miliz" fördern würden und jederzeit bereit wären, "in Zusammenarbeit mit der VBA" Sabotageakte und Störungen des Klassenfeindes zu zerschlagen. Eine Grußbotschaft, die von den Teilnehmern der Versammlung an Hua geschickt wurde, sprach von den "erhabenen Qualitäten, der herausragenden Fähigkeit, der revolutionären Kühnheit und brillanten Weitsichtigkeit", die er gezeigt habe, als er die Partei auf den sicheren Weg führte.

(16) **Wang Hung-wen, Chang Ch'un-ch'iao
Yao Wen-yüan offiziell aus allen
Parteiämtern ausgestoßen**

Wenige Tage, nachdem die angeblich auf Mao Tse-tung zurückgehende Berufung Hua Kuo-fengs zum neuen Vorsitzenden am 24.10.76 durch Wu Teh der chinesischen Öffentlichkeit bekanntgegeben worden war, wurde der Ruf nach dem Ausschluß der "Bande" aus der Partei laut. In einem Telegramm, das eine (nicht näher beschriebene) Versammlung in der Provinz Fuchou an Hua und das ZK gerichtet hatte, hieß es: "Wir verlangen nachdrücklich, daß die 'Viererbande' für immer aus der Partei ausgeschlossen und strengstens bestraft wird". (Radio Fuchou vom 29.10.76)

Kurz darauf, am 29.10.76, gab NCNA die offizielle Entlassung der führenden Shanghaier Linken aus allen Parteiämtern bekannt. Das ZK mit dem Vorsitzenden Hua Kuo-feng an der Spitze habe beschlossen, lautete die amtliche Mitteilung, "Chang Ch'un-ch'iao, Yao Wen-yüan und Wang Hung-wen aus allen Ämtern, die sie innerhalb und außerhalb der Partei in Shanghai innehatten, zu entlassen". Gleichzeitig wurden die neuen Amtsinhaber ernannt: Erster Sekretär des Parteikomitees der Stadt Shanghai und Vorsitzender des Revolutionskomitees wurde der Kandidat des Politbüros des ZK, der frühere Marineminister Su Ch'en-hua, der gemeinhin als Anhänger Teng Hsiao-p'ings gilt. Zweiter Sekretär des Parteikomitees und Erster Stellvertretender Vorsitzender des Revolutionskomitees wurde der Kandidat des Politbüros des ZK, Ni Chih-fu. An letzter Stelle unter den "drei führenden Genossen" rangiert P'eng Ch'ung. Er wurde zum Dritten Sekretär des Parteikomitees und Zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionskomitees ernannt.

Den letzten Schritt politischer Ächtung, den Ausschluß aus der Partei, hat die neue Regierung Hua

demnach, ähnlich wie nach dem Sturz Teng Hsiao-p'ings, (noch) nicht vollzogen. Festzuhalten bleibt ebenfalls, daß im Zusammenhang mit dem großen Sieg bei der "Zerschlagung des Komplotts der Antiparteilichen Wang-Chang-Chiang-Yao-Clique, die Partei- und Staatsmacht zu usurpieren" anlässlich der Amtsenthebung der Shanghaier Radikalen Chiang Ch'ing nicht erwähnt wurde. Während zehntausende von Wandzeitungen zu beiden Seiten des Whampoa-Flusses "mit einer Serie von Breitseiten die antiparteiliche Clique ins Feuer nahmen", hatte das Parteikomitee der Stadt Shanghai bereits am 27.10.76 eine Versammlung von Parteikadern einberufen, auf der die neuen Parteiführer vorgestellt wurden. In einem Kommentar der Volkszeitung vom 30.10.76, der mehrmals von Radio Peking ausgestrahlt wurde, ("die Lage in Shanghai ist ausgezeichnet und inspirierend") heißt es zur Situation nach dem Machtwechsel in der einstigen Hochburg der Radikalen, daß die "Konspiratoren und Karrieristen" Wang, Chiang, Chang und Yao jede Unterstützung des Volkes verloren hatten und "in Shanghai ebenso wie in anderen Teilen Chinas äußerst isoliert waren... Ihre perversen Taten wurden schon lange von der Bevölkerung in Shanghai, die sie von Herzen haßte, erkannt". Als die Viererbande bloßgestellt wurde, sei die Wut der Bevölkerung Shanghais wie ein Vulkan ausgebrochen. "Wang, Chang, Chiang und Yao würden jetzt wie Ratten über die Straßen huschen, wobei jedermann ausrufe: 'Schlagt sie! Schlagt sie! Schlagt sie!'" (SWB vom 1.10.76)

(17) **Acht-Punkte-Anklage gegen die
"Viererbande"**

Auf Wandzeitungen in Canton wurden Mitte November die Anklagen gegen die "Viererbande" in folgenden acht Punkten zusammengefaßt:

- 1) sie verdächtigten alles und schlugen alles nieder
- 2) sie stifteten zum bewaffneten Kampf und zum Bürgerkrieg an
- 3) sie widersetzten sich den Streitkräften und verwirrten sie
- 4) sie verharrten in der Ideologie der Großgrundbesitzer und der Bourgeoisie
- 5) sie widersetzten sich dem Prinzip der Revolution mit gleichzeitiger Förderung der Produktion
- 6) sie verstärkten und weiteten das bürgerliche Recht aus
- 7) sie leugneten, daß der Revisionismus die gegenwärtige Hauptgefahr ist und verfälschten die Linie der Partei
- 8) sie konspirierten, um die oberste Macht der Partei und des Staates zu unterwandern und den Kapitalismus wieder einzuführen.

Einer der ständigen Vorwürfe geht dahin, Chiang Ch'ing habe sich zur neuen "Kaiserin" erheben wollen. Auf einer Wandzeitung in Canton wird Chiang Ch'ing gezeigt, wie sie die Biographie der Kaiserin Wu las, die sie angeblich nachahmen wollte. An anderer Stelle heißt es: "Bevor der Vorsitzende Mao verstarb, erzählte er dem Genossen Hua Kuo-feng in tiefem Ernst die Geschichte von Liu Pang (dem Gründungskaiser der Han-Dynastie), der kurz vor seinem Tode gewarnt wurde, daß die Kaiserin Lü und andere Angehörige ihres Clans eine Verschwörung planten, das Land zu verraten und die Macht an sich zu reißen. Genosse Hua Kuo-feng hat sich die Worte des Vorsitzenden Mao tief zu Herzen genommen und seine aufrichtige Hoffnung nicht enttäuscht . . ." (PRU

1976, Nr. 47, S. 8)

Daneben tauchen aber auch noch weitere Verdächtigungen auf. Am schwersten vielleicht wiegen Mordvorwürfe: Chiang Ch'ing soll einen von ihr gedungenen Agenten veranlaßt haben, auf Hua Kuo-feng in einem Autokonvoi zu schießen. Hua habe jedoch einen anderen Platz eingenommen, als von dem gedungenen Mörder erwartet werden konnte.

Auch Chu Teh, der Gründer der VBA, der am 6. Juli 1976 starb, soll durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommen sein, der von Chiang Ch'ing veranlaßt worden ist. Schon am nächsten Tag kam sein Schwiegersohn, Pi Ting-chün, Kommandant der Fuchou-Einheiten der VBA, ums Leben, und zwar wurde er durch eine Bombe zerrissen, die durch Machenschaften der Vier an Bord seines Transportflugzeuges geschmuggelt worden war. Dies wenigstens behauptet die Hong Konger Zeitung Tin Tin Yat Pao am 21. November 1976 (abgedruckt in The Times, 22.11.76).

Die Verhaftungen haben fast die ganze Verwandtschaft Maos erfaßt. Mao Yüan-hsin, der eine Division im Shen-yang-Wehrbereich kommandierte und der auf Anordnung Chiang Ch'ings Anfang Oktober seine Truppen nach Peking kommandieren sollte, um beim "Staatsstreich der Viererbande" zu helfen, wird inzwischen auf Wandzeitungen in Canton angegriffen (The Times, 22.11.76). Verhaftet wurden auch die beiden Töchter aus der Ehe Maos mit Chiang Ch'ing.

Weitere Wandzeitungsvorwürfe: die von der Viererbande angekurbelte Anti-Konfuzius-Kampagne sollte Chou En-lai treffen. Die vier Verschwörer hätten auch eine Kampagne gegen Hua Kuo-feng während seiner Zeit als Erster Stellvertretender Parteivorsitzender und Regierungschef geführt. Anfang Oktober soll die Viererbande versucht haben, die Miliz von Shanghai zu einem Staatsstreich zu mobilisieren. Eine Million Milizionäre sollten zu einem "Werkzeug zur Machtergreifung" dienen; Chiang Ch'ing habe die Revolution in Literatur und Kunst sabotiert und alle Werke, die nicht in ihr Schema paßten, gnadenlos unterdrückt.

Die Angriffe scheuen auch nicht vor Tönen persönlichster Art zurück. Chiang Ch'ing wird der Obszönität, der Vorliebe für "pornographische" Filme aus dem Ausland und für junge kräftige Rotgardisten bezichtigt.

Der Vorsitzende der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und langjährige Freund Mao Tse-tungs, Kuo Mo-jo, fühlte sich durch die Machenschaften der "Vier Seuchen" zu einem Gedicht inspiriert. In freier Übersetzung lautet es: "Das Herz des Menschen erfreut sich an der Vernichtung der Viererbande von Chang, dem politisch und literarischen Strolch, dem Strategen mit dem Hundekopf, von dieser Hexe mit dem weißen Skelett, die sich für die Kaiserin Tzut'ien hielt. Alle wurden sie mit einem Streich hinweggefegt. Die Usurpatoren der Macht haben gesehen, wie ihre Träume zunichte wurden: maßloser Ehrgeiz, düstere Komplotte, schändliche Intrigen; die Mordanwärter des Roten Sterns verdienen zehntausendfach den Tod. Der Nachfolger ist ein Held ohnegleichen, dem Willen seines Vorgängers treu. Wie ist seine Leistung doch wunderbar. Unterstützen wir den Präsidenten Hua, unterstützen wir das Zentralkomitee der Partei".

(18) Yang K'ai-hui - verstärkter Haß auf Chiang Ch'ing

Die politische Vergangenheit des "blutsaugerischen Wurmes" Chiang Ch'ing wird gegenwärtig mit Hilfe eines Heeres eilfertiger Archivare und reichhaltiger Bibliotheken durchleuchtet. Die minutiöse Durchforstung der Vita Chiang Ch'ings reicht dabei weit vor die Zeit der Eheschließung mit Mao Tse-tung (1937) zurück. Schon wird die Witwe Maos als verkappter ideologischer Zögling des Häretikers Wang Ming angeprangert. Ein Ende der täglich wachsenden Anklageliste ist noch nicht abzusehen. Während Chiang Ch'ing heute den Sturm erntet, den sie gesät hat, könnte auch ein Schatten der kaum zu bremsenden Anti-Chiang-Kampagne auf den Großen Vorsitzenden selbst fallen. Zu fragen wäre etwa: Warum hat der "große Führer und Lehrer die tiefsitzenden ideologischen Gebrechen seiner Lebensgefährtin, die sich - folgt man der heutigen Propaganda - schon seit Jahrzehnten deutlich abzeichneten, nicht rechtzeitig diagnostiziert und - nach der von Mao selbst aufgestellten Devise - "die Krankheit geheilt, um den Patienten zu retten"? Daß Mao in den letzten Jahren den linksradikalen Kurs der Viererbande geduldet, gedeckt und durch unwidersprochene "Weisungen", die in seinem Namen verkündet wurden, aktiv unterstützt hat, läßt sich nicht wegleugnen. Mit der Versicherung, Mao habe in den letzten Jahren getrennt von Chiang Ch'ing gelebt, die nach der Verhaftung der Viererbande mehrfach in der chinesischen Presse zu lesen war, sollte der verstorbene Parteichef vor den Augen der Öffentlichkeit möglichst weit aus der konspirativen Nähe und möglichen Mitverantwortung bei den "verbrecherischen Aktivitäten" der Viererbande gerückt werden.

Um die Vehemenz der überbordenden Anti-Chiang-Kampagne, der zwangsläufig auch ein Moment der Kritik am "großen Führer und Lehrer" innewohnt, von Mao abzulenken, wird gleichsam als Entlastungs-offensive die Erinnerung an die zweite Frau Maos, die 1930 von Kuomintang-Truppen exekutierte Yang K'ai-hui, propagandistisch aufgewertet. Der 46. Jahrestag der Hinrichtung Yang K'ai-huis, deren "grenzenlose Loyalität gegenüber der Partei und dem Vorsitzenden Mao" stets hervorgehoben wird, bot dazu einen günstigen Anlaß.

Mit einer Großveranstaltung gedachten die Partei und Revolutionskomitees des Kreises Ch'ang-sha (Provinz Hunan) am 24.11.76 des "46. Jahrestages der Märtyrerschaft der Genossin Yang K'ai-hui". Die Versammlung fand in der nach ihr benannten K'ai-hui-Kommune vor dem Grabe der Märtyrerin der Revolution statt. An der von 4.000 Personen besuchten Veranstaltung sprach, neben einer Reihe weiterer örtlicher Parteifunktionäre, Chiang Lan-ming, der Stellvertretende Direktor der Propagandaabteilung des Parteikomitees der Provinz Hunan, sowie Yang K'ai-chih, ein Verwandter Yang K'ai-huis.

In den Versammlungsreden wurden folgende Einzelheiten aus der politischen Biographie Yang K'ai-huis hervorgehoben: "Zur Zeit der Vierten Mai-Bewegung schloß sich Genossin Yang K'ai-hui dem vom Vorsitzenden Mao organisierten Verband hunanesischer Studenten an und war für dessen Propagandaarbeit verantwortlich. 1920 spielte sie, während ihres Studiums an der (Fuchiang-)Mädchenschule eine führende Rolle bei der Verfassung revolutionärer Artikel und setzte sich für die Befreiung der Frauen ein. Sie stellte die Schattenseiten der alten Gesellschaftsordnung bloß und zerbrach die geistigen Fesseln der

Doktrinen von Konfuzius und Menzius. Unter der freundlichen Fürsorge und Erziehung des Vorsitzenden Mao schloß sich Genossin Yang K'ai-hui 1920 der Sozialistischen Jugendliga an. 1921 wurde sie Mitglied der KPCh.

Nach ihrem Eintritt in die Partei arbeitete Genossin Yang K'ai-hui aufrichtiger und bewußter für die Partei als jemals zuvor. Mit Herz und Seele widmete sie sich der revolutionären Sache. In dem vom Vorsitzenden Mao gegründeten Regionalkomitee Hunan der KPCh war sie für vertrauliche Vorgänge und Verbindungsarbeit verantwortlich und half dem Vorsitzenden Mao beim Ausbau der Parteiorganisation und der Jugendliga und bei der Lancierung der Arbeiterbewegung. Sie blieb oft lange auf, um ihre Arbeit zu tun.

In den Jahren von 1923-1927 folgte Genossin Yang K'ai-hui dem Vorsitzenden Mao, um revolutionäre Aktivitäten in Shanghai, Shaoshan, Canton und Wuhan auszuführen. Nach dem Scheitern der Großen Revolution folgte sie der Instruktion des Vorsitzenden Mao und kehrte nach Ch'angsha zurück. Unter der Herrschaft des Weißen Terrors leitete sie die Untergrundaktivitäten der Partei im Gebiet Changsha und Panchiu. Im Oktober 1930 wurde Genossin Yang K'ai-hui durch Überläufer verraten und verhaftet. Während sie im Gefängnis war, verteidigte sie die Parteiorganisation und den Vorsitzenden Mao und trotzte der schweren Tortur, den Drohungen und Versprechungen des Feindes. Entrüstet hielt sie den Feinden vor: Schlagt mich und tötet mich, wenn ihr wollt, aber bildet euch nicht im Traum ein, daß ich auch nur ein Wort sagen werde, daß euch Genugtuung verschaffen wird. Die Feinde waren machtlos. Im November des gleichen Jahres starb Genossin Yang K'ai-hui, im Alter von 24 Jahren, den Tod eines Märtyrers. Auf dem Exekutionsplatz, außerhalb des Liuyuan-Tores in Changsha rief Genossin Yang K'ai-hui leidenschaftlich und aufgeregt aus: Lang lebe die KPCh! Nieder mit den Kuomintang-Reaktionären!

Vollkommen legte sie die revolutionäre Integrität und den furchtlosen Heroismus eines kommunistischen Parteimitgliedes an den Tag!

Schon einmal hatte der stillschweigende Hinweis auf Yang K'ai-hui zur unmißverständlichen Kritik an Chiang Ch'ing gedient: während der gewalttätigen T'ien-an-men-Demonstrationen vom 5.4.76 war auf Wandzeitungen zum Gedächtnis an die loyale Yang K'ai-hui aufgefordert worden. Heute, wo Chiang Ch'ing verdammt wird, soll die Erinnerung an Yang K'ai-hui umso heller leuchten: "Sie war die enge Waffengefährtin und Frau des Vorsitzenden Mao", heißt es in dem Bericht von Radio Changsha vom 25.11.76, "sie war eine große kommunistische Kämpferin, eine herausragende Vertreterin der revolutionären Frauen Chinas und ein ruhmreiches Beispiel, von dem wir lernen sollen". Durch die Gedächtnisfeier hätten die Teilnehmer einen "noch stärkeren Haß gegen das antiparteiliche Element Chiang Ch'ing empfunden. Durch den Vergleich von beiden ließe sich immer klarer die reaktionäre Essenz Chiang Ch'ings erkennen".

**(19) Angeblich letzte Weisung Maos als "Fälschung" kritisiert
Ende der Liang Hsiao-Gruppe**

ZUR ANGEBLICHEN LETZTEN WEISUNG MAOS
Unmittelbar nach dem Tode Mao Tse-tungs am 9.9.76

war die angeblich letzte Weisung des Verstorbenen: "Handelt nach den festgelegten Richtlinien" in der chinesischen Presse und auf zahlreichen Versammlungen herausgestellt worden. Die Weisung, die eine letzte politische Willenserklärung des Großen Steuerherrschafters zu suggerieren schien, mußte in der chinesischen Öffentlichkeit als eine gleichsam testamentarische Bekräftigung des radikalen Linkskurses im Sinne der Shanghaier Mafia verstanden werden. Mao selbst schien damit noch einmal den Machtanspruch Chiang Ch'ings bzw. der Viererbande als Garanten der reinen "proletarisch-revolutionären" Linie zu sanktionieren.

Jene angeblich letzte Weisung, die mutmaßlich einen zurückliegenden und aus dem Zusammenhang gerissenen Kommentar Maos darstellt, wurde von den Anhängern Hua Kuo-fengs von Anbeginn als Affront und unverhohlener Führungsanspruch der Linken gewertet.

Bezeichnenderweise wird der Slogan kein einziges Mal in der im Namen des ZK, des Ständigen Ausschusses, des Staatsrats und der Militärkommission verfaßten "Botschaft an die ganze Partei, die ganze Armee und die Volksmassen aller Nationalitäten des ganzen Landes" vom 9.9.76 gebraucht, die offiziell das Ableben des Parteivorsitzenden bekanntgab. Immerhin reichte der Einfluß der Viererbande dazu aus, im ganzen Lande propagandistische Nachbeter ihres Slogans zu finden. Die heute als Fälschung bezeichnete Weisung findet sich fast ausnahmslos in den Gedenkreden der Parteisekretäre der einzelnen Provinzen auf Mao. Noch im Bericht der Peking Rundschau vom 11.10.76 über die Feierlichkeiten am Vorabend des 1. Oktobers zum 27. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik, die in einer heute gespenstisch anmutenden Verschwörerszene, wenige Tage vor der Verhaftung der "Viererbande" noch einmal die rivalisierenden Fraktionen in der Halle über dem T'ien-an-men-Tor vereinte, ist die kurze Rede Hua garniert von der mehrmaligen fettgedruckten Aufforderung "Handelt nach den festgelegten Richtlinien".

Erst mit Verzögerung und offensichtlich unter Zugzwang konnte Hua Kuo-feng zum propagandistischen Gegenschlag ausholen. Am 24.10.76 präsentierte Wu Teh vor einer Mammutversammlung auf dem T'ien-an-men-Platz die seither unablässig wiederholte Legitimation, mit der angeblich bereits am 30.4.76 der Große Steuerherrscher den neuen Vorsitzenden Hua zum Nachfolger bestimmte: "Wenn du die Geschäfte führst, bin ich erleichtert".

FRAGWÜRDIGE BLANKOLEGITIMATION MAOS FÜR HUA

Die Legitimation Hua Kuo-fengs durch Mao ist indes nicht weniger fragwürdig als die Berufung der Viererbande auf einen nicht verifizierbaren letzten Ausspruch des verstorbenen Vorsitzenden. Die sechs chinesischen Schriftzeichen aus der Hand Maos, die der Öffentlichkeit eines 850 Mio.-Volkes gegenüber als Beweis für die legitime Nachfolge des Regierungschefs angeführt werden, enthalten weder irgendeinen Bezug auf Hua, weder ein Datum, geschweige denn eine Unterschrift. (Schon behaupten Gerüchte, daß diese "Blankovollmacht" tatsächlich ursprünglich im Besitz Chiang Ch'ings gewesen sein soll. In der stürmischen Sitzung vom 6.9.76, die zur Verhaftung der Viererbande führte, habe Chiang Ch'ing damit ihre Ansprüche auf die Nachfolge angemeldet. Erst durch einen Trick hätte Hua dieses handschriftliche "Beglaubigungsschreiben" an sich gebracht und nicht wieder zurückgegeben.)

Wie es heißt, trug die umstrittene Weisung Maos "Handelt nach den festgelegten Richtlinien" auch mit dazu bei, den mittlerweile gestürzten Außenminister Ch'iao Kuan-hua als Komplizen der Viererbande zu diskreditieren. In dem Entwurf für die Rede, die Ch'iao am 5.10.76 vor der UN-Vollversammlung halten sollte, war das oppositionelle Zitat enthalten. Auf Huas Anordnung hin sei die verräterische Weisung getilgt worden.

KRITIK AN DER LIANG HSIAOGRUPPE

In der Vergangenheit hatte sich die unter dem Pseudonym Liang Hsiao firmierende Kritikgruppe der Pekinger Universitäten Pei-ta und Chinghua mehrmals zum Sprachrohr eines verschärften Linksradikalenkurses gemacht. Zuletzt war am 4.10.76 in der "Kuang-ming-Tageszeitung" ein Artikel des Kritikkollektivs mit dem Titel "immer nach den vom Vorsitzenden Mao festgelegten Richtlinien handeln" erschienen, der mehr oder weniger offen die radikalen Linken als wahre Nachlaßverwalter Maos hervorhob. Am 14.11.76 fand schließlich die lange erwartete Abrechnung mit der Liang Hsiao-Gruppe in der Volkszeitung statt. In dem betreffenden Artikel ("eine Aufzeichnung des gescheiterten Versuchs der Viererbande, die Partei und Staatsmacht zu usurpieren - eine Kritik des Liang Hsiao-Artikels 'immer in Übereinstimmung mit den vom Vorsitzenden Mao festgelegten Richtlinien handeln'") heißt es: "Liang Hsiao Artikel erging sich vom Titel bis zum Inhalt im Übermaß an den Worten 'handelt nach den festgelegten Richtlinien', indem er behauptete, daß diese wenigen Worte die 'Totenbett-Beschwörungen' des Vorsitzenden Maos seien. Hat der Vorsitzende Mao wirklich so etwas auf dem Totenbett geschworen? Absolut nicht! Es war ein politisches Gerücht, das von der Viererbande mit hintergründigen Absichten auf geplante und vorsätzliche Weise gefälscht worden war . . . Sie setzten die unter ihrer Kontrolle stehenden Massenmedien ein, um hinter dem Rücken des ZK diese sogenannte 'Beschwörung auf dem Totenbett' im Übermaß hinauszuposaunen."

"THEORETISCH LÄCHERLICH, POLITISCH REAKTIONÄR UND TAKTISCH SCHWACH"

Das in dem Liang Hsiao-Artikel geforderte Handeln nach den festgelegten Richtlinien wird grundsätzlich verurteilt: "Sie faselten, daß nach dem Tod von Marx, Engels beständig nach den von Marx festgelegten Richtlinien handelte; daß nach dem Tod von Engels Lenin ständig nach den von Marx und Engels festgelegten Richtlinien handelte; und daß alle Revisionisten von Bernstein und Kautzky bis zur sowjetisch-revisionistischen Renegatenclique, von Ch'en Tu-hsiu und Wang Ming bis Kao Kang, Jao Shu-shih, T'eng Teh-huai, Liu Shao-ch'i und Lin Piao so hießen, da sie alle die festgelegten Richtlinien verraten hätten. Wenn dies wahr wäre, wäre der Marxismus nichts weiter als die von Marx festgelegten Richtlinien;

der Leninismus wären dann die von Lenin festgelegten Richtlinien und die Mao Tse-tung-Ideen wären dann die vom Vorsitzenden Mao festgelegten Richtlinien . . .

Der Marxismus ist aber auf keinen Fall ein versteinertes Dogma und etwas was sich nie ändert. Marx und Engels betonten: unsere Theorie ist kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln. Dennoch benutzte die Viererbande ihre Axt um den äußerst reichen Gehalt des Marxismus - Leninismus

und der Mao-Tse-tung-Ideen abzuhacken, in dem vergeblichen Versuch, ihn mit den Worten 'handelt nach den festgelegten Richtlinien' zu ersetzen. Sie faselten, daß Lenin deswegen im Stande war, das russische Proletariat und die revolutionären Massen bei der Erringung des großen Sieges der Oktoberrevolution anzuführen und eine neue Ära der menschlichen Geschichte schaffen konnte, weil er beständig in Übereinstimmung mit den von Marx und Engels festgelegten Richtlinien handelte. Historische Tatsachen hätten jedoch dieser Fälscherbande einen schweren Schlag ins Gesicht gegeben. Die marxistische Theorie habe sich genau deswegen weiterentwickelt, weil der große Lenin sich geweigert hatte, sich durch die Schlußfolgerungen festlegen zu lassen, die Marx und Engels entsprechend den historischen Bedingungen . . . ihrer Zeit gefolgert hatten. . ."

In einem weiteren Artikel, der am gleichen Tage in der Volkszeitung veröffentlicht wurde ("ein konterrevolutionärer Mobilisierungsbefehl der Viererbande, die Partei- und Staatsmacht zu usurpieren"), wird der Liang Hsiao-Artikel als "theoretisch lächerlich, politisch reaktionär und taktisch schwach" verdammt. Der Viererbande wird darin vorgeworfen Maos sogenannte "letzte Beschwörung" gefälscht zu haben, so daß sie die Richtlinien beliebig interpretieren und als "großen Stock" zum Angriff gegen andere einsetzen konnten. In einem weiteren Artikel ("ein konterrevolutionäres Signal zur Beschleunigung der Usurpation der Partei- und Staatsmacht") wurde Liang Hsiao ein absichtliches Falsch-Zitat Lenins vorgeworfen.

CHIANG CH'ING ALS KAISERIN LU

Am 12.11.76 warf Radio Shanghai in diesem Zusammenhang der Viererbande vor, daß sie einen weiteren "antiparteilichen Artikel" geplant habe. Darin sollte auf die Kaiserin Lu hingewiesen werden, die stets nach den vom Kaiser Kao-Tsu der Hand-Dynastie festgelegten Richtlinien gehandelt habe. Dies sei ein klarer Hinweis auf die Ambitionen Chiang Ch'ings, die sich oft selber mit der Kaiserin Lu verglichen habe. (SWB v.25.11.76)

Nach der Verhaftung der "Vier Seuchen", die auch das politische Ende der Liang Hsiao-Gruppe vorzeichnete, konnte die endgültige Abrechnung mit dem Kritikkollektiv nur noch eine Frage der Zeit sein. Mit den konzentrierten Angriffen gegen Liang Hsiao dürfte auch das Schicksal des Shanghaier radikalen Blattes "Studium und Kritik" (hsueh-hsi yü p'i-p'an) besiegelt worden sein.

(20) **Die Shanghaier Monatsschrift "Studium und Kritik" ist eingestellt**

Die in Shanghai erscheinende politisch-literarische Monatsschrift Hsüeh-hsi yü p'i-p'an ist seit Ausschaltung der "Viererbande" nicht mehr erschienen. Die letzte Ausgabe der Zeitschrift war im September erschienen. Die Zeitschrift hatte den linksradikalen Standpunkt der führenden Shanghai-Leute vertreten und insbesondere die zahlreichen Kampagnen der letzten beiden Jahre in immer neuen Artikeln gerechtfertigt.

(21) **Kritik an der Unterdrückung des Films "Die Pioniere"**

Im Rahmen der Kritik an den vier gestürzten Politbüromitgliedern Chang Ch'un-ch'iao, Yao Wen-yüan, Chiang Ch'ing und Wang Hung-wen kommen besonders heftige Angriffe gegen die Vier von Seiten der Kunstschaffenden. Man wirft den Vieren vor, sie hätten Literatur und Kunst usurpiert und eine "bürgerliche" und "faschistische" Diktatur über die Kunstschaffenden ausgeübt. Insbesondere Chiang Ch'ing wird kritisiert, weil sie sich angemaßt habe, der "Fahnenträger" der Revolution in Literatur und Kunst zu sein. Die Kritik dreht sich hauptsächlich um den Film "Die Pioniere", der erstmalig anlässlich des Frühlingsfestes 1975 gezeigt wurde und vom Aufbau des Ölfeldes Taching handelt. Gegen diesen Film sollen die Vier angeblich zehn Anklagepunkte vorgebracht haben, obwohl sich Mao selbst in einer Weisung vom 25.7.76 positiv über den Film geäußert hat. Trotzdem sei die Verbreitung des Films durch die Vier verhindert worden. Die Vier sollen auch andere Filme, lokale Opern usw. u nterdrückt haben, wie aus den unzähligen Artikeln hervorgeht, die seit Anfang November in der chinesischen Presse zu diesem Thema erscheinen (JMJP u.NCNA 5.11.76; HCh 76/11, S.43-46) (vgl. Thema "Wandlungen in der Kulturpolitik" in diesem Heft).

(22) **Schauprozeß gegen die Viererbande ?**

Nach Aussagen des Stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Volkskongresses, Tan Ch'en-lin, der während der Kulturrevolution seiner Ämter enthoben, dann aber wieder rehabilitiert worden war, befindet sich die "Viererbande" z.Zt. in Haft. Tan Ch'en-lin erklärte dies einer finnischen Besuchergruppe. Damit wurde zugleich deutlich gemacht, daß Gerüchte über den Tod des einen oder anderen Mitglieds der "Viererbande" unrichtig sind. Alle sind sie am 7. Oktober verhaftet worden. Sie seien wegen der Schwere ihrer Verbrechen "nicht mehr umerziehbar". Tan erklärte, die Viererbande könne sich nur auf 0,01% der Chinesen stützen, während die anderen 99,99% sie verurteilten.

Wäre die Vierergruppe an die Macht gekommen, so hätte China eine "chauvinistische Großmachtpolitik" eingeleitet.

(23) **Ritual in der Machtbewahrung**

Richard Harris, The Times, 24.11.76, kommentiert:

27 Jahre kommunistische Herrschaft können 2.000 Jahre Kaisergeschichte nicht vergessen lassen.

Die Kaiser waren in mehrfacher Hinsicht Exponenten der richtigen Doktrin: Mittler zwischen Him-

mel und Erde, oberste Richter, Vorsteher des Zivildienstes etc.etc. Aus diesem Grunde auch mußten sie von allen Seiten "rituelle Bestätigung" ("ritual affirmation") ihrer Legitimität erhalten und gleichzeitig "rituelle Verurteilung" aller Machtkonkurrenten verlangen. Hierbei kam es gar nicht darauf an, ob Bestätigungen oder Verurteilungen dieser Art den Tatsachen entsprachen oder nicht. Wichtig war die Betätigung der Loyalität ("demonstration of loyalty or of rejection").

Dasselbe Verhalten ließ sich auch beim Vorgehen gegen Liu Shao-ch'i, Lin Piao, Teng Hsiao-p'ing usw. beobachten: gegen diese ehemaligen Parteiführer wurden die absurdesten Vorwürfe erhoben. Niemandem wäre es eingefallen, nach der Wahrheit solcher Vorwürfe zu forschen. Wichtig ist der Gleichklang im Chor der Verurteilungen.

Was sich zwischen dem China vor 1949 und dem sino-kommunistischen China geändert hat, ist lediglich die Forderung, daß nicht nur "VIPs" ihre Loyalität rituell zu bekunden haben, sondern jedermann. Dafür sorgt die Ubiquität der Kommunikationsmittel, vor allem auch der Kampagnen-Organisation.

Assoziationen werden hervorgerufen zu den bestellten Trauergästen, die zu bestimmten Tageszeiten laut weinten und ihrer maßlosen Trauer Ausdruck gaben, obwohl sie häufig im Innern kaum eine entsprechende Regung empfanden. Nach konfuzianischem Brauch aber war es eben vorgeschrieben, daß bei traurigen Anlässen auch angemessene Trauerrituale gezeigt wurden.

Ebenso ist es angebracht, dem Führer der Nation ein Verhalten entgegenzubringen, wie es dem Führer von 800 Mio. gegenüber nun einmal angebracht ist. Gegner, die seine Stellung streitig zu machen suchen, sind ebenfalls entsprechend zu verurteilen. Worauf es immer ankommt, ist die rituelle Manifestation von "gehörigen" Verhaltensweisen.

(24) **Rehabilitierung ehemals gestürzter Kader**

Eisenbahnminister Wan Li, der kurz nach dem Sturz Teng Hsiao-p'ings seines Postens enthoben worden war, ist inzwischen wieder rehabilitiert worden und übt sein Amt erneut aus.

Der Minister war gestürzt worden, weil er nicht verhindern konnte, daß unter den Eisenbahnarbeitern zunehmend Streiks gegen das Lohnsystem und gegen überzogene Studienkurse ausbrachen.

(25) **P'eng Ch'en rehabilitiert?**

Sollte die Nachricht zutreffen, daß P'eng Ch'en, der frühere Oberbürgermeister von Peking, wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist, so käme dies einer Sensation gleich. P'eng war 1966 im Zuge der Kampagne gegen Liu Shao-ch'i nach einer wochenlangen Wandzeitungskampagne entmachtet worden. P'eng soll zu jener Kommission gehören, die unter dem Verteidigungsminister Yeh Chien-ying die Umtriebe der "Viererbande" untersuchen soll. P'eng war seit 1945 Mitglied des Zentralkomitees, wurde im Jahre 1951 Bürgermeister von Peking und 1955 Erster Sekretär im Parteiausschuß von Peking. Unter seiner Ägide entwickelte sich in Peking jenes differenzierte Kulturleben, das sogar - wie die damals so berühmt gewordene Sammlung von Parabeln unter dem Titel "Abendgespräch am Schwalbenberg" - Kritik an Mao Tse-tung zuließ. P'eng wurde später beschuldigt, mit

Liu Shao-ch'i gegen das Lager des Vorsitzenden Mao konspiriert zu haben.

(26) **Rehabilitierung Teng Hsiao-p'ings nicht in Aussicht**

Bei einem Besuch auf den Philippinen hat der stellvertretende Vorsitzende des chinesischen Nationalen Volkskongresses T'an Chen-lin am 6.11. vor Journalisten gesagt, daß eine Wiedereinsetzung Teng Hsiao-p'ings in seine früheren Ämter nicht in Frage komme (AFP 6.11.76). Teng Hsiao-p'ing hatte Anfang April ds. Js. sämtliche Ämter in der Partei und Regierung verloren, ist bisher jedoch immer noch Mitglied der KPCh. Mitte Oktober meldete die japanische Presseagentur Kyodo aus Peking als erstes Anzeichen einer möglichen Rehabilitierung Teng Hsiao-p'ings, daß kürzlich im chinesischen Fernsehen ein historischer Film über die Kampfhandlungen der VBA gegen die Kuomintang-Armee beim Überqueren des Yangtzekiang 1949 wiederaufgeführt worden sei, in dem einer der Hauptdarsteller nach seinem Körperbau und nach seiner damaligen Funktion Teng Hsiao-p'ing ähnelt (JT 17.10.76). Außerdem hat eine Wandzeitung in Canton gemeldet, daß sich Teng - wie der in der Kulturrevolution gestürzte Bürgermeister von Peking, P'eng Chen - nun an einer Kommission zur Untersuchung der "Delikte der Viererbande" um Chiang Ch'ing beteilige (CJ 2.11.76). Um die Kampagne gegen Teng Hsiao-p'ing ist es zwar jetzt wegen der neuen massiven Kritiken an der radikalen "Viererbande" praktisch still geworden, doch in manchen wichtigen Reden und Zeitungsartikeln wird immer noch eine Fortsetzung der Kritik am Teng erwähnt (vgl. die Reden von Wu Teh auf der Kundgebung am 24.10.76 in Peking zur Feier von Hua Kuo-fengs Ernennung zum Parteivorsitzenden und auf der dritten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Vierten Nationalen Volkskongresses, JMJP 25.10. u.1.12.76). Tengs Rehabilitierung ist auch deshalb schwierig, weil sein Sturz im letzten Frühjahr aufgrund einer persönlichen Anweisung Maos und eines Beschlusses des ZK der KPCh erfolgt war. Außerdem wurde damals Hua Kuo-feng statt Teng Hsiao-p'ings als Regierungschef und damit als Erbe Chou En-lais eingesetzt. Ob Hua nun seinen einstigen Konkurrenten rehabilitieren will und ob der 76-jährige Teng überhaupt Interesse an einem nochmaligen politischen Comeback hat, bleibt die Frage.

(27) **Gedenkfeier zum 110. Geburtstag Sun Yat-sens läßt nicht-kommunistische Gruppierungen wieder deutlich ans Tageslicht treten.**

Anläßlich des 110. Geburtstags Sun Yat-sens am 12. November 1976 fanden, wie schon in den Vorjahren, diesmal aber stärker herausgestrichen, Feierlichkeiten statt, bei denen die verschiedenen Komitees der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes ihren großen Tag hatten. Die Politische Konsultativkonferenz war ursprünglich, d.h. unmittelbar nach Ausrufung der VR China, eine Art Dachverband für alle Parteien und Gruppierungen, die zwar nicht kommunistisch ausgerichtet waren, gleichzeitig aber auch nicht als so "reaktionär" galten, daß sie am Aufbau des neuen China nicht mitwirken sollten.

Die "Konsultativkonferenz" besteht aus einem gesamtchinesischen Komitee sowie Provinzkomitees. Genannt wird in einem Bericht (PRu 1976, Nr.47, S.6) u.a. das Komitee der Politischen Konsultativkonfe-

renz in der Provinz Kiangsu und in der Stadt Nanking, sowie das Shanghaier Komitee der Politischen Konsultativkonferenz. Ebenso entsprechende Komitees der Provinz Kuangtung sowie der Stadt Kuang-chou.

Bei den Feierlichkeiten in den verschiedenen Teilen des Landes waren auch die verschiedenen Abteilungen für Einheitsfront-Arbeit vertreten, die ebenfalls zentral und regional aufgeteilt sind. In Peking besteht die "Abteilung für Einheitsfront-Arbeit beim ZK der KP Chinas"; in den Provinzen und Städten sind entsprechende Komitees angesiedelt, so z.B. die "Abteilung für Einheitsfront-Arbeit beim Shanghaier Stadtkomitee der KP Chinas", die "Abteilung für Einheitsfront-Arbeit beim Parteikomitee der Stadt Nanking" sowie die "Abteilung für Einheitsfront-Arbeit beim Komitee der KP Chinas in der Provinz Kuangtung sowie beim Parteikomitee der Stadt Kuang-chou" (ebenda, S.6). Die Einheitsfront-Arbeit ist u.a. darauf gerichtet, Auslandschinesen sowie nicht-sozialistische Bewegungen enger an die KP zu koppeln.

Als politische Gruppierungen werden zwei genannt, nämlich das "Revolutionäre Komitee der Kuomintang" und die "Chinesische Wohlfahrtsgesellschaft".

Während der Kulturrevolution waren die acht nichtkommunistischen Parteien, zu denen auch die beiden Gruppierungen gehörten, verboten worden. In der Zwischenzeit haben sie eine Renaissance erfahren, wenngleich sie - den Forderungen von der Suprematie der KP entsprechend - kein politisches Eigenleben führen können.

(28) **Grundsteinlegung für das "Maosoleum" - baldige Fertigstellung**

Die offenbar schon seit langem detailliert vorbereiteten Pläne für das Mausoleum des verstorbenen Parteichefs werden mit ungewöhnlicher Eile vorangetrieben. Der Bau soll in wenigen Monaten fertiggestellt sein.

Am 24.10.76 fand auf dem T'ien-an-men-Platz in einer "feierlichen Zeremonie" die Grundsteinlegung für die Gedenkhalle des "großen Führers und Lehrers" Mao Tse-tung statt, die den "Kristallsarkophag" aufnehmen soll.

Die Gedenkhalle wird südlich des "Volkshelden"-Monuments auf dem T'ien-an-men-Platz errichtet werden.

Das "ZK mit dem Vorsitzenden Hua an der Spitze" habe, lt. NCNA, "der stilistischen Ausführung und der Konstruktion der Gedenkhalle große Bedeutung beigemessen und konkrete Anweisungen gegeben. Der Entwurf der Halle zeuge von einer prächtigen und imposanten Struktur im nationalen Stil.

Alte, mittelalterliche und junge Architekten aus acht Provinzen und Städten hätten (dafür) mehr als einen Monat Tag und Nacht gearbeitet. Ein Kontingent von herausragenden Bauarbeitern und Technikern habe eilig alle Vorbereitungen für den Beginn des Projekts abgeschlossen".

An der Zeremonie, die vor den "an der Arbeitsstelle sauber aufgereihten Bulldozern, LKWs, Kränen, Planiermaschinen und Baumaschinen" stattfand, nahmen neben dem "verehrten und geliebten Führer, Vorsitzenden Hua," u.a. Yeh Chien-ying, Li Hsien-nien, Ch'en Hsi-lien, Chi Teng-k'uei, Wang Tung-hsing, Chen Yung-kuei, Wu Kuei-hsien und Kuo Mojo teil. (Anwesend war ebenfalls Shen Yenping, der Stellvertretende Vorsitzende des Nationalen Komitees der

Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes, der im Westen unter dem Namen Mao Tun als Schriftsteller bekannt wurde). Den Vorsitz über die Feier hatte Wu Teh.

Bevor Hua eine Rede hielt, hatte er, wie nach ihm alle Partei- und Staatsführer in einer symbolischen Geste mit einem Spaten Erdreich um den Granitstein aufgeschüttet.

In der kurzen Ansprache sagte Hua, daß nach der Fertigstellung der Gedenkhalle "die künftigen Generationen des Volkes Gelegenheit haben werden, hier ihre Verehrung vor den Überresten des Vorsitzenden Mao zum Ausdruck zu bringen, seiner großartigen Beiträge zu gedenken, seine Lehren zu überprüfen und persönlich durch die Erziehung und Inspiration, die der Vorsitzende Mao gab, berührt zu sein. Hua äußerte seine Überzeugung, daß alle an diesem "feierlichen, prächtigen Bauprojekt" Beteiligten dem gewaltigen Vertrauen der Partei und des Volkes gerecht würden und diese "ruhmreiche Aufgabe erfolgreich beendeten." (SWB vom 26.11.76)

(29) Loblieder für Mao

Aus einer stichprobenartigen Überprüfung des Unterhaltungsprogramms von Radio Peking geht hervor, daß der Sender in letzter Zeit verstärkt Loblieder auf Mao, die KPCh und die VBA ausstrahlt. Auch Lieder gegen die "Viererbande" wurden gesendet. Die Titel der Lieder sprechen für sich: "Ich habe ein Portrait vom Vorsitzenden Mao"; "Die Sonne ist am rötlichsten"; "Mao Tse-tung, der große Führer!"; "Das hochgeschätzte Portrait des Vorsitzenden Mao haltend"; "Der Partei mit einem Herz und einer Seele folgend"; "Sich eng um das ZK der KPCh scharen"; "Die Volksarmee ist dem Vorsitzenden Mao ewig ergeben"; "Die Volksarmee ist der Partei ergeben"; "Arbeiter, Bauern, Soldaten - Söhne der Arbeiter und Bauern"; "Die Herzen der Armee und des Volkes sind vereint"; "Wir haben eine proletarisch-revolutionäre Armee"; "Die Wachsamkeit erhöhen, das Mutterland verteidigen!"; "Heil dem großen Sieg bei der Zerschlagung der Antiparteiliche!" und "Zerschlagt die antiparteiliche Viererbande!". (SWB vom 18.10.76)

(30) Neue Tachai-Konferenz

Die erste Nationale Konferenz über das "Lernen von Tachai in der Landwirtschaft", die nach einmonatiger Dauer am 15.10.75 zu Ende gegangen war, hatte ein ehrgeiziges landwirtschaftliches Aufbauprogramm für den kommenden Fünfjahresplan (1976-1980) angekündigt. So sollten u.a. im Lande Kreise nach dem Muster Tachais aufgebaut werden. Als entscheidenden Faktor hatte Hua Kuo-feng seinerzeit die "Mechanisierung der Landwirtschaft bis 1980" nach dem Prinzip "Mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher" betont. Im Zeichen der Kritik an den Verbrechen der Viererbande, denen vorgeworfen wird, die Ziele der ersten Tachai-Konferenz "sabotiert" zu haben, wird offenbar eine zweite Nationale Tachai-Konferenz gegenwärtig vorbereitet. Dies geht aus einer Konferenz hervor, die am 10.10.76 in der Provinz Hunan über "ländliche Arbeit" stattgefunden hatte. Wie Radio Ch'ang-sha am 14.10.76 in diesem Zusammenhang berichtete, wurden die Parteiorganisationen der Provinz u.a. dazu aufgerufen, sich für die Massenbewegung "Von Tachai lernen" und den Aufbau von Kreisen nach dem Muster Tachais im ganzen Lande einzusetzen und "Noch bessere Arbeit

auf allen Gebieten als konkreten Beweis der Kritik an der Viererbande zu leisten" und die Einberufung der Zweiten Nationalen Konferenz "Über das Lernen von Tachai in der Landwirtschaft zu begrüßen". Die Telefonkonferenz, bei der "spezifische Pläne für die gegenwärtige Arbeit auf dem Lande festgelegt wurden", hob die Notwendigkeit hervor, "die Verzögerung und die Verluste aufzuholen, die durch die Einmischung und die Sabotage der Viererbande verursacht wurden" und die Geschwindigkeit des "in der Landwirtschaft von Tachai lernen" und des Aufbaus von Kreisen nach dem Muster Tachais im ganzen Lande zu beschleunigen". Wie aus dem Schlußteil des Konferenzberichts hervorgeht, steht diese Zweite Tachai-Konferenz offenbar in Zusammenhang mit einem bislang unbekanntem "strategischen Plan". Es heißt dort: "Wir müssen uns eng an den strategischen Plan des ZK mit dem Vorsitzenden Hua an der Spitze halten und den Befehlen des ZK bei allen Aktionen gehorchen. Dem östlichen Wind der Zweiten Nationalen Konferenz über das Lernen von Tachai in der Landwirtschaft folgend, müssen wir Revolution und Produktion auf dem Lande fördern. Als konkreten Beweis zur Begrüßung der Einberufung der Zweiten Nationalen Konferenz über das Lernen von Tachai... müssen wir Planungsfragen fest anpacken, die verschiedenen Aufgaben gut aufeinander abstimmen und die Führung über ländliche Arbeiten verstärken". (SWB vom 20.10.76)

WISSENSCHAFT AUSBILDUNG KUNST

(31) Jüngste Filmattacken gegen Mao, Chou und Hua - ideologische Verwirrung in Honan

In einem sehr umfangreichen "Kommentar über den antiparteilichen Film 'Gegenangriff'", unterzog die Propagandaabteilung des Parteikomitees der Provinz Honan am 24.11.76 einen von der Viererbande inspirierten "Nationalen Hauptfilm" einer scharfen Kritik.

Der Film sei im Februar dieses Jahres von der Viererbande geplant und mit großem Aufwand hastig fertiggestellt worden, heißt es in dem Artikel. Das Drehbuch sei Ende Februar geschrieben und die Dreharbeiten seien bereits Anfang September abgeschlossen worden. Man darf sagen, heißt es zu dem Film, daß er ein "in literarischer und künstlerischer Form ausgedrücktes Schwarzes Programm der Viererbande für die Usurpation der Partei und die Machtergreifung ist". Der Film wurde als "anti-parteiliche Giftpflanze" verdammt. Die Viererbande hätte vorgehabt, den Film nach einem Sieg ihres konterrevolutionären Staatsstreichs im ganzen Lande vorzuführen und ihn als ihre "Hauptwaffe" einzusetzen, um die revolutionären Führungskader, die an der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao festhielten, niederzuschlagen und alle revolutionären Massen zu unterdrücken, die gewagt hätten, sich ihnen zu widersetzen.

Der Film habe "äußerst schändliche Mittel verwendet, um das Image von Parteiführungskadern häßlich darzustellen." Besonders unerträglich sei, daß der Film "offen die Speerspitze gegen den Großen Führer, Vorsitzenden Mao, den verehrten und geliebten Ministerpräsidenten Chou und den Vorsitzenden Hua Kuo-feng richte".

Der in Honan gedrehte Film schildert die Be-